

# Sucht- und Drogenberatung

&

**Fachstelle für psychosoziale Betreuung  
von substituierten Drogenabhängigen /  
Fachberatung Substitution**

**Suchtbericht 2006**



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk West-Münsterland  
**Sucht- und Drogenberatung**  
Schlossstraße 7  
48249 Dülmen  
Telefon 02594 / 91000  
[suchtberatung@awo-wm.de](mailto:suchtberatung@awo-wm.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Vorwort</b>	<b>Seite</b>	<b>2</b>
<b>2. „Alles unter einem Dach“</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
<b>3. Vernetzung</b>	<b>Seite</b>	<b>4</b>
<b>4. Statistik gesamt</b>	<b>Seite</b>	<b>6</b>
Tabelle 1: Suchtsymptomatik	Seite	5
Tabelle 2: Anonyme Kontakte	Seite	5
Tabelle 3: Altersgruppierung I	Seite	6
Tabelle 4: Altersgruppierung II	Seite	6
Tabelle 5: Alter und Geschlecht	Seite	7
Tabelle 6: Berufliche Stellung bei Aufnahme	Seite	7
Tabelle 7: SGB Empfänger	Seite	8
Tabelle 8: Zugang zur Beratung	Seite	8
Tabelle 9: Wohnort	Seite	9
Tabelle 10: Neuzugänge	Seite	10
Tabelle 11: Abgeschlossene Klienten: Art der Beendigung	Seite	10
Tabelle 12: Abgeschlossene Klienten: Berufliche Integration	Seite	11
Tabelle 13: Abgeschlossene Klienten: Konsumstatus	Seite	11
<b>5. Statistik Fachstelle für psychosoziale Betreuung von substituierten Drogenabhängigen/Fachberatung Substitui-</b>	<b>Seite</b>	<b>12</b>
Tabelle 14: Suchtsymptomatik	Seite	12
Tabelle 15: Altersgruppierung	Seite	12
Tabelle 16: Geschlecht	Seite	12
Tabelle 17: Berufliche Stellung bei Aufnahme	Seite	13
Tabelle 18: SGB Empfänger	Seite	13
Tabelle 19: Zugang zur PSB	Seite	14
Tabelle 20: Wohnort	Seite	14
Tabelle 21: Abgeschlossene Klienten: Art der Beendigung	Seite	15
Tabelle 22: Abgeschlossene Klienten: Berufliche Integration	Seite	15
Tabelle 23: Abgeschlossene Klienten: Konsumstatus	Seite	16
<b>6. Anhang</b>	<b>Seite</b>	<b>17</b>
Anhang 1 Präsentation anlässlich der Feierlichkeiten zum 25 jährigen Jubiläum	Seite	17
Anhang 2 Presseartikel	Seite	25
Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle	Seite	29

## **1. Vorwort**

Aufgrund der längerfristigen Erkrankung eines Mitarbeiters muss sich der hier vorgelegte Suchtbericht 2006 der **Sucht- und Drogenberatungsstelle** und der **Fachstelle für psychosoziale Betreuung von substituierten Opiatabhängigen/Fachberatung Substitution** (im Folgenden kurz **Fachstelle Substitution** genannt) in diesem Jahr auf einen ausführlichen Statistikteil beschränken. Vorab werden noch einmal kurz die Arbeitsschwerpunkte der AWO West-Münsterland im Suchtbereich vorgestellt und eine Übersicht der Kooperationspartner gegeben.

Im Anhang wird der Höhepunkt des Jahres 2006, die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der Sucht- und Drogenberatungsstelle, dokumentiert. Eine anlässlich des Empfanges durchgeführte „Zeitreise“ in Form einer Powerpointpräsentation findet sich hier und Presseartikel aus Anlass des Jubiläums werden wiedergegeben.

Das gleichfalls bei der AWO West-Münsterland angesiedelte **Betreute Wohnen für Suchtkranke** hat seine Arbeit in einen eigenen Jahresbericht vorgestellt.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist mit dem Begriff Klient im folgenden Text sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

2.



## „Alles unter einem Dach“

Seit fünfundzwanzig Jahren ist die Arbeiterwohlfahrt für die Menschen im Kreis Coesfeld kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Suchtkrankenhilfe. Bedarfsorientiert wird das Angebot stetig weiterentwickelt und optimiert. Wichtige „Bausteine“ der Suchtkrankenhilfe sind in den letzten Jahren hinzugekommen und haben sich als notwendige Ergänzungen bewährt.

### Fachstelle Substitution

- leistet die gesetzlich vorgeschriebene psychosoziale Betreuung substituierter Opiatabhängiger für den Kreis Coesfeld
- sichert die qualifizierte medikamentengestützte Behandlung
- berät und unterstützt substituierende Ärzte
- leistet durch zentrale Fachlichkeit die Informationskoordination und Weiterleitung an beteiligte Einrichtungen u. Ämter

### Migrantenbetreuung

in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst

- Eine hohe Anzahl der Klienten sind Menschen mit Migrations-hintergrund;
- Migration ist ein Lebensereignis mit hoher Belastung für den Menschen und damit einem erhöhten Risiko sich an ein Suchtmittel zu binden

Sie haben viele Ideen was Sie verändern möchten, wissen aber nicht wie Sie es anfangen sollen?

Sie kommen in Ihrer eigenen Wohnung nicht mehr alleine klar, möchten aber auf keinen Fall in eine Einrichtung?

Sie wünschen sich tragfähige soziale Kontakte, aber irgendwie geht das immer schief?

Die AWO bietet:

**ambulantes  
Betreutes Wohnen**  
für chronisch mehrfach  
geschädigte  
suchtkranke Menschen  
im Kreis Coesfeld

## Die AWO Sucht- und Drogenberatung bietet:

- **Beratung** für Betroffene, Angehörige, Freunde und Kollegen, Arbeitgeber
- **Betreuung** zur Stabilisierung der Klienten und Stärkung ihrer Selbstheilungskräfte
- **Vorbereitung auf stationäre Therapie**
- **Krisenintervention** schnelle Hilfe zur Vermeidung von Kurzschlusshandlungen
- **Nachsorge** zur Unterstützung nach Beendigung einer Therapie
- **Aufbau und Unterstützung von Selbsthilfegruppen**
- **Prävention** durch Veranstaltungen in Schulen und Betrieben
- **Öffentlichkeitsarbeit**, fachliche Stellungnahme zum Abbau von Stigmatisierung
- aktiver Beitrag zur **Vernetzung** und **Weiterentwicklung** einer modernen, bedarfsorientierten Suchtkrankenhilfe im Kreis Coesfeld

### 3. Vernetzung

Die Sucht- und Drogenberatungsstelle arbeitet mit einer Vielzahl von Institutionen zusammen. Die folgende Übersicht soll einen Einblick in das System der Vernetzung geben.

#### **Therapieeinrichtungen (u.a.)**

Klinik Brilon Wald  
Bernh.-Salzmann-Klinik, Gütersloh  
Fachklinik Im Deerth, Hagen  
Paracelsus-Kliniken, Bad Essen  
Fachklinik Fredeburg  
Dietrich-Bonhoeffer-Klinik, Ahlhorn  
Fachklinik Olsberg  
WKfP Warstein  
Rhein-Haardt Klinik, Bad Dürkheim  
Klinik am Hellweg, Oerlinghausen  
Release, Ascheberg  
Annenhof Klinik, Steinheim  
Therapeutische Wohngemeinschaft  
Cosum  
LWL Klinik Hamm

#### **Krankenhäuser**

Franzhospital, Dülmen  
St. Gerburgis, Nottuln  
St. Vincenz, Coesfeld  
Klinik am Schlossgarten, Dülmen  
Westfälische Klinik für Psychiatrie,  
Münster  
Rochus-Hospital, Telgte  
Cleanok, Lengerich  
St. Antonius Krankenhaus, Hörstel  
Kindertagesklinik Coesfeld

#### **Kostenträger**

Deutsche Rentenversicherung  
- Westfalen  
- Rheinland  
Deutsche Rentenversicherung  
Berlin  
Bundesknappschaft  
AOK  
BEK  
DAK  
Techniker Krankenkasse  
Betriebskrankenkassen  
Landschaftsverband Westfalen -  
Lippe

#### **Kreis- und Kommunale Behörden**

Kreissozialamt  
Sozialämter der Städte und Ge-  
meinden  
Kreisjugendamt  
Jugendamt der Stadt Dülmen  
Jugendamt der Stadt Coesfeld  
Untere Gesundheitsbehörde  
Straßenverkehrsamt  
Präventionsstelle der Kreispolizei-  
behörde

#### **Sucht- und Drogenbera- tungsstellen**

Sucht- und Drogenberatungsstel-  
len des Caritasverbandes Kreis  
Coesfeld  
Drogenberatungsstelle Stadt  
Münster  
Indro, Münster

#### **Selbsthilfegruppen**

Freundeskreis Dülmen  
Kreuzbund  
Blaues Kreuz  
Anonyme Alkoholiker  
Elternkreis für Drogenabhängige  
Spieler selbsthilfegruppe, Münster

#### **Ärzte**

Allgemeinmediziner, Internisten,  
Neurologen, Psychiater im Kreis  
Coesfeld  
Kassenärztliche Vereinigung  
Ärztekammer Westfalen-Lippe  
Substituierende Ärzte

#### **Justizbehörden**

Bewährungshilfe Coesfeld, Müns-  
ter  
Amtsgerichte im Kreis Coesfeld  
Staatsanwaltschaft Münster  
JVA Münster  
JVA Coesfeld

#### **Jugendhilfeeinrichtungen**

Martinistift Nottuln  
Wohnoase Dülmen  
Kinderwohnheim Dülmen

#### **weitere Institutionen**

Schuldnerberatung Diakonie  
Dülmen  
Jugendmigrationsdienst der AWO  
Betreutes Wohnen AWO  
Frauen- und Kinderschutzhaus SkF  
Betreuungsverein SkF, Dülmen  
gesetzliche Betreuer  
IBP Pfauengasse, Coesfeld

#### **Arbeitsmarkt**

Zentrum für Arbeit Kreis Coesfeld  
Zentren für Arbeit in den Kommu-  
nen  
Arbeitgeber  
Arbeitsamt  
Kreishandwerkerschaft  
Havixbecker Modell  
AQUA, Nottuln  
Beratungszentrum Holzwerkstatt  
Dülmen  
IBP Coesfeld

#### **Arbeitskreise**

AK Abhängigkeitskranke  
AK Prävention  
AK Substitution  
Gesundheitskonferenz  
Pädagogischer Arbeitskreis  
AK Internet Kreis Coesfeld  
AK Beratungsstellen Bundesver-  
band der Arbeiterwohlfahrt  
AK Qualitätsmanagement AWO  
Beratungsstellen in NRW

## 4. Statistik gesamt

**Tabelle 1: Suchtsymptomatik**

Substanz/Grund*	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent
andere Suchtmittel	0	0	1	0	0	0	0
Polytoxiekomanie**	6	16	7	3	6	10	4%
Medikamente	3	2	1	4	1	2	1%
Angehörige/r***				5	6	2	1%
Kokain****	9	14	9	5	3	2	1%
Ecstasy****	s. Kokain	s. Kokain	s. Kokain	6	5	5	2%
Spielen (F63)	5	7	8	6	5	7	3%
Heroin	15	17	22	23	16	14	5%
Cannabis	19	20	28	32	38	38	14%
Methadon/Polamidon/Substitution	39	45	59	67	54	52	20%
Alkohol	137	127	109	126	130	134	50%
gesamt	233	248	244	277	264	266	100%

Anmerkungen:

\* Klienten, die mehr als zwei Kontakte haben werden nach Möglichkeit im Dokumentationsprogramm erfasst.

\*\* Bis 2003 wurde hier Abhängige von Alkohol und Medikamente erfasst.

\*\*\* Angehörige werden als eigenständige Betreuungen (mindestens 3 Termine) ab 2004 in Horizont erfasst, wenn der Betroffene selber nicht die Beratungsstelle aufsucht.

\*\*\*\* Bis 2003 wurden Designerdrogen und Kokain zusammengezählt

Bei den polytoxikomanen Konsumenten handelt es sich meist um jüngere Klienten, die neben Designerdrogen, Cannabisprodukten und Medikamenten auch vereinzelt Kokain oder Heroin konsumieren.

**Tabelle 2: Anonyme Kontakte**

Kontakte* zu	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
weiblich Angehörige	81	35%	69	23%	117	34%
männlich Angehöriger	21	9%	30	10%	38	11%
männlich Anonym	91	39%	129	44%	143	42%
weiblich Anonym	38	16%	66	22%	43	13%
Gesamt	231		294		341	

Anmerkungen:

\*Mit Hilfe des Dokumentationsprogrammes lässt sich nur die Anzahl der Kontakte ermitteln. So ist es durchaus möglich, dass eine Person mehrere Kontakte hat. Nach Möglichkeit werden aber ab zwei Kontakten die Personaldaten für das Dokumentationsprogramm erfasst.

Verstärkt nahmen im Jahr 2006 Eltern von Cannabis konsumierenden Jugendlichen Kontakt zur Beratungsstelle auf. Hierbei war es wichtig den Angehörigen situationsadäquate Reaktionsmuster aufzuzeigen.

**Tabelle 3: Altersgruppierung I**

Alter zu Beginn des Auswertungszeitraums	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 13	0	0%	1	0%	0	0%
14 - 17	15	5%	20	8%	19	7%
18 - 25	39	14%	43	16%	49	18%
26 - 65	219	79%	196	74%	192	72%
66 - 99	4	2%	4	2%	6	2%
Gesamt	277		264		266	

Diese Tabelle betrachtet die Altersstruktur unter dem Gesichtspunkt der für das SGB II relevanten Altersgruppen.

**Tabelle 4: Altersgruppierung II**

Alter zu Beginn des Auswertungszeitraums	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1 - 14	0	0%	3	1%	0	0%
15 - 17	15	5%	18	6%	19	7%
18 - 19	3	1%	8	3%	25	9%
20 - 24	32	12%	28	10%	17	6%
25 - 29	34	12%	36	13%	35	13%
30 - 34	35	13%	27	10%	24	9%
35 - 39	46	17%	29	10%	32	12%
40 - 44	43	16%	34	12%	41	15%
45 - 49	25	9%	32	12%	29	11%
50 - 54	17	6%	25	9%	22	8%
55 - 59	12	4%	10	4%	9	3%
60 - 99	15	5%	14	5%	13	5%
	277		264		266	

Die Beratungsstelle ist Anlaufpunkt für Klienten aus allen Altersschichten. Durch die gestiegene Anzahl der Klienten in der Altersgruppe 18 bis 19 waren insgesamt 17% der Klienten unter 20 Jahren.

**Tabelle 5: Alter und Geschlecht**

Alter zu Beginn des Auswertungszeitraums	2004		2005		2006	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1-14	0	0	2	1	0	0
15 - 17	14	1	17	1	17	2
18 - 19	3	0	7	1	22	3
20 - 24	27	5	24	4	14	3
25 - 29	28	6	27	9	28	7
30 - 34	34	1	24	3	21	3
35 - 39	37	9	23	6	25	7
40 - 44	32	11	26	8	35	6
45 - 49	20	5	27	5	23	6
50 - 54	13	4	21	4	18	4
55 - 59	4	8	5	5	6	3
60 - 99	10	5	9	5	7	6
	222	55	212	52	216	50
	80%	20%	80%	20%	81%	19%

Der Anteil der Klientinnen ist mit ca. 20% über Jahre hinweg konstant geblieben.

**Tabelle 6: Berufliche Stellung bei Aufnahme**

Erwerbsleben Aufnahme	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
sonstige Erwerbstätige	1	0%	1	0%
Wehr-, Zivildienstleistender, Soldat/in	1	0%	0	0%
Nichterwerbspersonen (SGB II)	0	0%	1	0%
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	0	0%	1	0%
(SGB II) berufliche(Reha-/Eingl.-) Maßnahmen	2	1%	5	2%
sonstige Nichterwerbspersonen	2	1%	1	0%
geringfügig Beschäftigte/r, Mini-Jobber/in	4	2%	2	1%
Selbstständige/r/Freiberufler/in	5	2%	6	2%
Sonstige Erwerbslose	5	2%	2	1%
Auszubildende/r/Praktikant/in, Volontär/in	8	3%	16	6%
Straf-/ Untersuchungshaft	9	3%	8	3%
Hausfrau/-mann (nicht SGB II oder XII)	11	4%	13	5%
Schüler/in/Student/in (einschl. SGB II)	16	6%	23	9%
Angestellte/r	17	6%	16	6%
Arbeitslose, Erwerbslose (SGB III)	20	8%	15	6%
Arbeiter/in	22	8%	23	9%
Rentner/in (wg. Alter, Erwerbs-, Berufunfähigkeit)	23	9%	17	6%

Facharbeiter/in	26	10%	21	8%
Erwerbslose (SGB II)	92	35%	95	36%
Gesamt	264		266	

Die gestiegene Anzahl der Klienten unter 20 Jahren spiegelt sich in der höheren Anzahl in den Kategorien Auszubildende/r/Praktikant/in, Volontär/in und der Auszubildenden und Schüler/in/Student/in (einschl. SGB II) wieder.

**Tabelle 7: SGB Empfänger**

SGB II Empfänger/innen	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
ja	98	37%	107	40%
nein	165	63%	158	60%
Vermögen	1	0%	1	0%
Gesamt	264		266	

**Tabelle 8: Zugang zur Beratung**

Zugang*	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sozialamt ab 2005			0	0%	0	0%
Zentrum für Arbeit (Hilfepflichter Kreis)			0	0%	0	0%
Jugendamt ab 2005			1	0%	2	1%
Jugendgerichtshilfe			1	0%	2	1%
Stationäre Suchteinrichtung (Fachklinik)			1	0%	1	0%
Straßenverkehrsbehörde			1	0%	1	0%
Abstinenz-/Selbsthilfegruppe			2	1%	1	0%
Agentur für Arbeit ab 2005			0	0%	1	0%
Zentrum für Arbeit (Gemeinde/Stadt)			2	1%	1	0%
Schule	2	1%	2	1%	1	1%
Wohnheim/Betreutes Wohnen			3	1%	6	2%
Krankenkasse/ Rentenversicherung	5	2%	5	2%	4	2%
Sonstiges			6	2%	13	5%
Arbeitgeber/Sozialdienst/Betrieb	5	2%	6	2%	6	2%
Arbeits-/Sozial-/Jugendamt	5	2%	6	2%	6	2%
Betreuer/in	6	2%	6	2%	4	2%
Krankenhaus	8	3%	12	5%	15	6%
andere Beratungsstellen	20	7%	12	5%	17	6%

Freunde/Bekannte	26	9%	23	9%	19	7%
Angehörige	35	13%	23	9%	21	8%
Arzt/Psychotherapeut	43	16%	36	14%	38	14%
Justizbehörde/Bewährungshilfe	43	16%	47	18%	43	16%
Ohne Vermittlung	79	29%	69	26%	64	24%
Gesamt	277		264		266	

Anmerkungen:

\*Ab 2005 wurden die Kriterien differenziert.

Auch im Jahr 2006 erfolgte noch nicht die erwartete verstärkte Zuweisung von Klienten durch die Zentren für Arbeit. Dies ist auch mit der Aufbauphase eines neuen Systems im Kreis Coesfeld als optierende Kommune zu erklären. Ende des Jahres 2006 wurde mit der Stadt Dülmen eine Vereinbarung getroffen, wie zukünftig SGB II Empfänger/innen, bei denen eine Suchtmittelproblematik vermutet wird, Unterstützung gegeben werden kann.

**Tabelle 9: Wohnort**

Ort	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nordkirchen	1	0%	0	0%	0	0%
Ascheberg	3	1%	2	1%	0	0%
Olfen	0	0%	0	0%	1	0%
Havixbeck	3	1%	2	1%	3	1%
Rosendahl	2	1%	2	1%	3	1%
Billerbeck	4	1%	3	1%	5	2%
Lüdinghausen	6	2%	5	2%	5	2%
Senden	2	1%	5	2%	2	1%
Nottuln	18	6%	17	6%	18	7%
Coesfeld	72	26%	55	21%	49	18%
Dülmen	155	56%	161	61%	168	63%
außerhalb Kreis Coesfeld	11	4%	12	5%	12	5%
Gesamt	277		264		266	

Die Schwerpunkte der Arbeit der Beratungsstelle, die für den gesamten Kreis Coesfeld zuständig ist, liegen in den Städten Dülmen und Coesfeld.

Die Klienten von außerhalb des Kreises Coesfeld kommen zum größten Teil aus den an den Kreis Coesfeld angrenzenden Orten, die entweder kein Angebot zur Suchthilfe (z.B. Reken) haben und teilweise traditionell mit dem Kreis Coesfeld verbunden sind (z.B. Gescher) oder in denen zwar ein Angebot vor Ort ist, aber die Betroffenen sich in punkto Anonymität sicherer fühlen, wenn sie die Beratungsstelle in Dülmen aufsuchen (Haltern).

**Tabelle 10: Neuzugänge**

Neuzugänge	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Medikamente	3	3%	0	0%	0	0%
Kokain	3	3%	2	2%	1	1%
Angehörige/r	1	1%	3	3%	1	1%
Ecstasy	2	2%	4	4%	3	3%
Polytoxiekomanie	2	2%	4	4%	5	6%
Spielen (F63)	0	0	4	4%	3	3%
Heroin	10	8%	5	4%	4	4%
Methadon/Polamidon/Substitution	18	15%	6	5%	8	9%
Cannabis/Marihuana	18	15%	24	21%	20	22%
Alkohol	61	52%	60	54%	45	50%
Gesamt	118		112		90	

**Tabelle 11: Abgeschlossene Klienten:  
Art der Beendigung**

Art der Beendigung	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
(Keine Angabe)	3	2%	0	0%	0	0%
Abbruch durch Einrichtung	0	0%	1	1%	0	0%
Strafvollzug	2	1%	2	2%	8	8%
verstorben	6	4%	3	3%	1	1%
Weiterverm/Verlegung/Wechsel	37	23%	26	22%	24	23%
Abbruch durch KlientIn	51	31%	37	31%	24	23%
Planmäßiger Abschluss	63	39%	51	43%	48	46%
Anzahl der Betreuungen*	162		120		105	
Anzahl der Klienten N= *	153		115		101	

Anmerkungen:

\*Entsprechend den Anforderungen des Deutschen Kerndatensatzes erfasst das Dokumentationsprogramm Horizont, in seiner ursprünglichen Konfiguration die Anzahl der Betreuungen. Dies bedeutet, dass, wenn ein Klient im Laufe eines Jahres nach Beendigung der Betreuung wieder Kontakt zur Beratungsstelle aufnimmt, er als neuer Betreuungsfall gezählt wird.

In stationäre Langzeittherapie wurden 20 Klienten vermittelt. Erheblich gestiegen ist die Zahl der Klienten bei denen eine Inhaftierung der Grund für die Beendigung der Betreuung war. Gesunken ist erfreulicherweise die Zahl der Klienten, die die Beratung abgebrochen haben.

**Tabelle 12: Abgeschlossene Klienten:  
Berufliche Integration**

Berufliche Integration	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
(SGB III) berufliche(Reha-/Eingl.-) Maßnahmen	1	1%	0	0%
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	1	1%	1	1%
Auszubildende/r/Praktikant/in, Volontär/in	2	2%	7	7%
geringfügig Beschäftigte/r, Mini-Jobber/in	2	2%	2	2%
Nichterwerbspersonen (SGB II)	2	2%	1	1%
Selbstständige/r/Freiberufler/in	2	2%	1	1%
SGB VI, VII, IX) berufliche Rehabilitation	3	3%	0	0%
Sonstige Erwerbslose	3	3%	1	1%
Hausfrau/-mann (nicht SGB II oder XII)	5	4%	4	4%
Arbeitslose, Erwerbslose (SGBIII)	6	5%	3	3%
Schüler/in/Student/in (einschl. SGB II)	6	5%	15	15%
Straf-/Untersuchungshaft	6	5%	8	6%
Angestellte/r	7	6%	6	6%
Arbeiter/in	12	10%	11	11%
Facharbeiter/in	12	10%	10	10%
Rentner/in (wg. Alter, Erwerbs-, Berufsunfähigkeit)	13	11%	5	5%
Erwerbslose (SGB II)	32	28%	26	26%
<b>Gesamt</b>	<b>115</b>		<b>101</b>	

Zumindest geringfügig ist die Zahl der Klienten, die nach Abschluss der Betreuung SGB II Leistungen beziehen, zurückgegangen.

**Tabelle 13: Abgeschlossene Klienten:  
Konsumstatus**

Konsumstatus	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
(Keine Angabe)	4	2%	1	1%	0	0%
verschlechtert	0	0%	2	2%	1	1%
Kein Problem seit Betreuungsbeginn	12	7%	7	6%	1	1%
gebessert	39	24%	28	23%	33	31%
unverändert	57	35%	39	33%	31	30%
abstinent	50	31%	43	36%	39	37%
Betreuungen	162		120		105	
Anzahl Klienten N=	153		115		101	

Abstinent nach der Betreuung durch die AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle leben 37% der Klienten. In der Kategorie unverändert bzw. verschlechtert sind vor allem auch Klienten erfasst, die in stationärer Therapie vermittelt wurden.

## 5. Statistik Fachstelle für psychosoziale Betreuung von substituierten Drogenabhängigen/Fachberatung Substitution

**Tabelle 14: Suchtsymptomatik**

Substanz/Grund	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Heroin	23	8%	16	6%	14	5%
Methadon/Polamidon/Substitution	67	24%	54	20%	52	20%

Opiatabhängige machen unter den insgesamt betreuten Klienten einen Anteil von 25% aus.

**Tabelle 15: Altersgruppierung**

Alter zu Beginn des Auswertungszeitraums	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
20 - 24	11	16%	7	13%	3	6%
25 - 29	14	21%	13	24%	15	29%
30 - 34	9	13%	7	13%	9	17%
35 - 39	12	18%	8	15%	7	13%
40 - 44	16	24%	11	20%	9	17%
45 - 49	4	6%	5	9%	5	10%
50 - 54	1	1%	3	6%	4	8%
Gesamt	67		54		52	

Erfreulich ist, dass gerade in der jüngsten Altersgruppe eine fortlaufende Reduzierung der Klientenzahlen erfolgt. Ursache hierfür ist nicht nur das fortschreitende Alter sondern auch erfolgreiche Therapievermittlung bzw. der abstinente Ausstieg aus dem Substitutionsprogramm.

**Tabelle 16: Geschlecht**

Geschlecht	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Männer	51	76%	42	78%	41	79%
Frauen	16	24%	12	22%	11	21%
Gesamt	67		54		52	

**Tabelle 17: Berufliche Stellung bei Aufnahme**

Erwerbsleben Aufnahme	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Selbstständige/r/Freiberufler/in	0	0%	1	2%
(SGB II) berufliche(Reha-/Eingl.-) Maßna	0	0%	1	2%
geringfügig Beschäftigte/r, Mini-Jobber	1	2%	0	0%
Hausfrau/-mann (nicht SGB II oder XII)	1	2%	1	2%
Sonstige Erwerbslose	1	2%	1	2%
Rentner/in (wg. Alter, Erwerbs-, Berufsunfähigkeit)	2	4%	2	4%
Angestellte/r	3	6%	2	4%
Facharbeiter/in	3	6%	1	2%
Arbeiter/in	8	15%	7	13%
Erwerbslose (SGB II)	35	65%	36	69%
Gesamt	54		52	

Die hohe Zahl der erwerbslosen Substituierten weist auf die schwere Vermittelbarkeit in den ersten Arbeitsmarkt. Häufiger Grund hierfür ist das Vorhandensein von Doppeldiagnosen, d. h. neben der Suchterkrankung besteht eine psychische/ psychiatrische Diagnose. Ebenso wirkt sich die Einschränkung der Leistungsfähigkeit durch Folgeerkrankungen wie Hepatitis auf die berufliche Rehabilitation aus. Nicht selten scheitert die Arbeitsaufnahme am nichtvorhandenen Führerschein.

Angesichts des Stellenwertes der Erwerbstätigkeit für den Aufbau bzw. Erhalt der sozialen Beziehungen und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, hatte die Beibehaltung der vorhandenen Arbeitsstelle höchste Priorität während der Psychosozialen Betreuung.

**Tabelle 18: SGB Empfänger**

SGB II Empfänger/innen	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
ja	37	69%	38	73%
nein	17	31%	14	27%
Gesamt	54		52	

Überproportional hoch ist weiterhin die Zahl der SGB II Empfänger/innen unter den Substituierten.

**Tabelle 19: Zugang zur PSB**

Zugang	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
andere Beratungsstellen			1	2%	2	4%
Arbeits-/Sozial-/Jugendamt	2	3%	1	2%	1	2%
Angehörige	4	6%	2	4%	2	4%
Justizbehörde/Bewährungshilfe	6	9%	6	11%	5	10%
Freunde/Bekannte	11	16%	9	17%	10	19%
Ohne Vermittlung	12	18%	9	17%	4	8%
Arzt/Psychotherapeut	30	45%	26	48%	28	54%
Gesamt	65		54		52	

Die Zugangswege zur PSB zeugen von einer guten Kooperation zwischen substituierenden Ärzten und einer breiten Akzeptanz bei den Betroffenen.

Die Umsetzung der Standards zur Substitutionsbehandlung, sowie das Einfordern von Mitwirkungspflicht der Betroffenen als Krankenkassenmitgliedern schlagen sich in den Zahlen ebenfalls nieder.

Traditionell besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Bewährungshilfe bzw. der Justizbehörde.

**Tabelle 20: Wohnort**

Ort	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Nordkirchen	1	1%	0	0%	0	0%
Rosendahl	2	3%	1	2%	1	2%
Nottuln	3	4%	2	4%	2	4%
außerhalb Kreis Coesfeld	3	4%	2	4%	3	6%
Lüdinghausen	3	4%	3	6%	3	6%
Dülmen	19	28%	19	35%	20	38%
Coesfeld	36	54%	27	50%	23	44%
	67		54		52	

Da Coesfeld die meisten Substituierten betreut werden, führt die Fachkraft an mindestens einem Tag in der Woche in Coesfeld Sprechstunden durch.

**Tabelle 21: Abgeschlossene Klienten:  
Art der Beendigung**

Art der Beendigung	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Planmäßiger Abschluss	4	14%	2	14%	2	20%
Abbruch durch KlientIn	14	50%	7	50%	5	50%
Weiterverm./Verlegung/Wechsel	7	25%	4	29%	2	20%
verstorben	2	7%	1	7%	0	7%
Strafvollzug	1	4%			1	10%
Anzahl der Betreuungen*	28		14		10	
Anzahl der Klienten* N=	28		13		10	

Die Substitutionsbehandlung hat langfristig die Abstinenz als Ziel. Zwei Klienten haben die Substitutionsbehandlung regulär abstinent beendet. Zwei Klienten haben sich entschlossen für eine dauerhafte Abstinenz eine stationäre Langzeittherapie zu machen.

**Tabelle 22: Abgeschlossene Klienten:  
Berufliche Integration**

Art der Beendigung	2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Angestellte/r	1	8%	0	0%
Arbeiter/in	2	15%	1	10%
Erwerbslose (SGB II)	7	54%	6	60%
Facharbeiter/in	1	8%	1	10%
Selbständige/r/Freiberufler/in			1	10%
Straf-/Untersuchungshaft			1	10%
Nichterwerbspersonen (SGB XII)	1	8%	0	8%
SGB VI, VII, IX) berufliche Rehabilitation	1	8%	0	8%
Gesamt	13		10	

**Tabelle 23: Abgeschlossene Klienten:  
Konsumstatus**

Konsumstatus	2004		2005		2006	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
verschlechtert	0	0%	0	0%	0	0%
(Keine Angabe)	1	4%	3	21%	0	0%
Kein Problem seit Betreuungsbeginn	2	7%	5	36%	0	0%
gebessert	10	36%	1	7%	3	30%
abstinent	6	21%	5	36%	3	30%
unverändert	9	32%	0	0%	4	40%
Anzahl der Betreuungen*	28		14		10	
Anzahl der Klienten* N=	28		13		10	

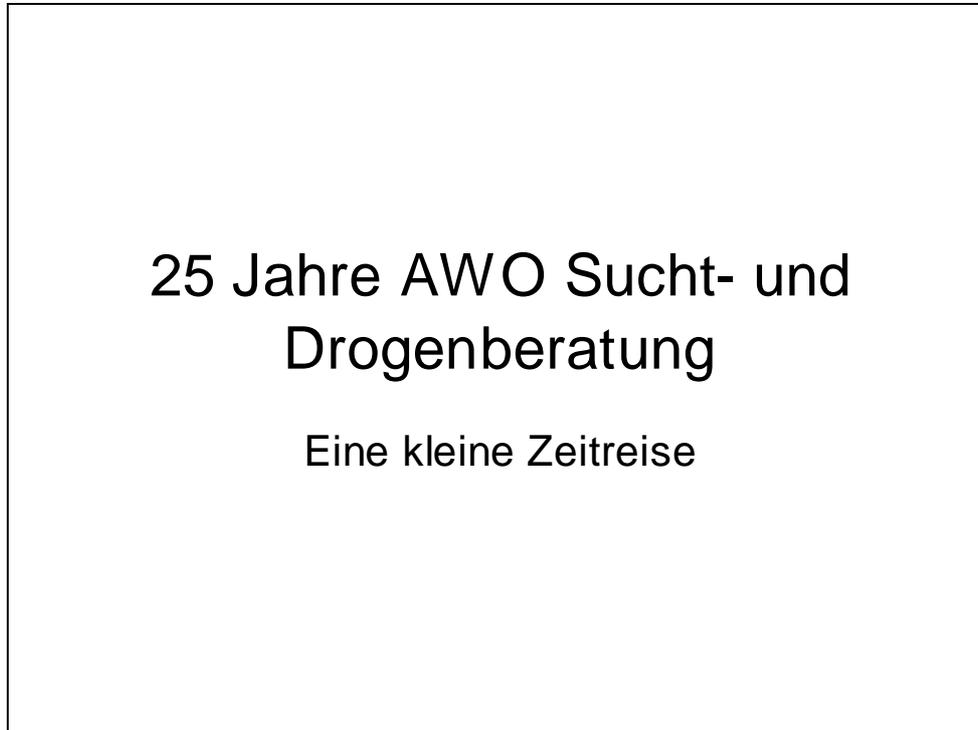
Anmerkungen:

\*Entsprechend den Anforderungen des Deutschen Kerndatensatzes erfasst das Dokumentationsprogramm Horizont, in seiner ursprünglichen Konfiguration die Anzahl der Betreuungen. Dies bedeutet, dass, wenn ein Klient im Laufe eines Jahres nach Beendigung der Betreuung wieder Kontakt zur Beratungsstelle aufnimmt, er als neuer Betreuungsfall gezählt wird.

## **Anhang 1: Präsentation**

Im Folgenden wird die Präsentation, die im Rahmen einer Veranstaltung zum 25jährigen Jubiläum vorgetragen wurde, dokumentiert.

### **Folie 1**



### **Folie 2**

1980



- Filmprojekt mit Heroinabhängigen in Coesfeld
- Kooperationsprojekt Bewährungshilfe Coesfeld und Volkshochschule Coesfeld
- Konzepterstellung für eine Sucht- und Drogenberatungsstelle



25 Jahre AWO Sucht- und  
Drogenberatungsstelle

**Folie 3**

# 1981



- 01.09.1981 Eröffnung der Sucht- und Drogenberatungsstelle in der Overbergstr. 58 in Dülmen
- ein Büro
- Niedrigschwelliger Arbeitsansatz
- 56 Klienten betreut  
davon
  - 17 Cannabis
  - 17 Alkohol/Medikamente
  - 9 Opiate

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 4**

# 1982

- Aufbau und Gründung der Selbsthilfegruppe Suchtkranker Freundeskreis Dülmen
- Aufsuchende Arbeit
- Enge Kooperation mit der Bewährungshilfe Coesfeld
- 97 Klienten betreut  
davon
  - 55 Alkohol/Medikamente
  - 16 Cannabis
  - 12 Opiate
- Orte
  - 22 Lüdinghausen
  - 19 Dülmen
  - 18 Coesfeld
- Alter
  - 24 Klienten bis 18 Jahre
  - 45 Klienten bis 25 Jahre

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 5**

## 1983 bis 1990

- Aufbau einer Selbsthilfegruppe für Jugendliche und junge Erwachsene
- Bezug neuer Räumlichkeiten in der Lüdinghauser Str.
- Anstieg der Klientenzahlen
  - 119 im Jahr 1983
    - 63 Alkohol/Medikamente
    - 23 Cannabis
    - 12 Opiate
  - 186 im Jahr 1990
    - 110 Alkohol/Medikamente
    - 21 Cannabis
    - 31 Opiate

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 6**

## 1983 bis 1990



Gregor Tenk und Ulrich Flasche sind für die Ratsuchenden eine wichtige „Anlaufstelle“.  
DZ-Foto: Freierhmann

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 7**

1991



- 1990 bis 1993 Bundesmodellprojekt „Mobile Suchtprävention“
- Projekt an der Fachhochschule für Design in Münster
- Neun neue Plakate zur Suchtprävention
  - Unterstützt vom Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt und BZGA



25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 8**

Der Plakatwettbewerb



25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 9**

## 1992 bis 2001

- Durchführung sozialer Trainingsmaßnahmen
- Gruppenangebot für Heroinabhängige in Coesfeld
- 1994 bis 1999  
Fachberatung Methadon im Rahmen des Landesmethadonprogramms
  - Aufbau der Infrastruktur für ambulante Substitutionsbehandlung
- 1999 bis 2002  
– „Job und Zukunft“ im Rahmen Kreisprogramm „Hilfe zur Arbeit“
- Seit 2000  
Fachstelle für psychosoziale Betreuung von substituierten Drogenabhängigen / Fachberatung Substitution

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 10**

## 1992 bis 2001



Fußballspiel als neuer Erfahrungshintergrund für den Umgang von Bewährungshelfern und Awo-Drogenberatern mit ihren ehemaligen und jetzigen Klienten: Fair play lautete die Regel, an die sich alle hielten. DZ-Foto: ma

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 11**

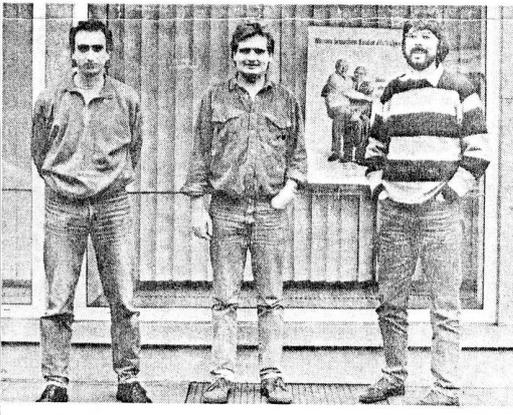
## 1992 bis 2001

<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Klienten 1992</b><ul style="list-style-type: none"><li>– 198 insgesamt<ul style="list-style-type: none"><li>• 101 Alkohol/Medikamente</li><li>• 65 Opiate</li><li>• 18 Cannabis</li></ul></li></ul></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Klienten 2001</b><ul style="list-style-type: none"><li>– 220 insgesamt<ul style="list-style-type: none"><li>• 146 Alkohol/Medikamente</li><li>• 54 Opiate</li><li>• 28 Cannabis / Designerdrogen</li></ul></li></ul></li></ul>
--	---

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 12**

## 1992 bis 2001



Die Zahl der Suchtkranken, die die Hilfe der Awo-Drogenberater Martin Zuhagen-Sonius, Gregor Tenk und Ulrich Flasche (v.l.n.r.) sucht, nimmt weiter zu.

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 13**

## 2001 bis 2006

- **Seit 2000**  
Fachstelle für psychosoziale Betreuung von substituierten Drogenabhängigen / Fachberatung Substitution
- **Seit 2002**
  - Betreutes Wohnen für chronisch mehrfach geschädigte Suchtkranke
- **Seit 2005**
  - Leistungen der Suchtberatung nach SGB II  
96 Klienten SGB II Empfänger/innen
- **Seit 1.10.2005**
  - Fachambulanz Substitution der Klinik am Schlossgarten bei der AWO Drogenberatung
- **Klientenzahlen 2005**
  - 264  
unter anderem:
    - 130 Alkohol
    - 54 Substituierte
    - 38 Cannabis
    - 16 Heroin

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 14**

## Vernetzung / Verbund

- **Therapieverbund Sucht**
  - Sucht- und Drogenberatungsstellen
  - Krankenhäuser
  - Entwöhnungsbehandlungen in Fachkliniken
  - Stationäre/ambulante Nachsorge
  - Selbsthilfe
- **Kooperation mit sozialen Diensten**
  - Innerhalb des Kreises Coesfeld
  - überregional

25 Jahre AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle

**Folie 15**

Danke



25 Jahre AWO Sucht- und  
Drogenberatungsstelle

## Anhang 2: Presseartikel anlässlich des 25 jährigen Jubiläums:

Dülmener Zeitung Kreisseite 29.09.2006

# „25 Jahre Dienst am Menschen“

Jubiläum der Sucht- und Drogenberatungsstelle / Püning: Fortsetzung der Arbeit „absolutes Ziel“



Empfang zum 25-jährigen Bestehen der Sucht- und Drogenberatungsstelle: v.l. Michael Scheffler (Geschäftsführer Awo West-Münsterland), Landrat Konrad Püning, Hans-Peter Kemper (Vorsitzender Awo West-Münsterland), Ulrich Flasche (Sucht- und Drogenberatungsstelle).  
Foto: vfh

Von Viola ter Horst

**Kreis Coesfeld.** 264 Menschen aus dem Kreis Coesfeld, die Probleme mit Drogen haben, suchten allein im vergangenen Jahr die Sucht- und Drogenberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in Dülmen auf. Seit 25 Jahren besteht die Beratungsstelle jetzt – und das bedeutet auch 25 Jahre Dienst am Menschen“, sagte Hans-Peter Kemper, Vorsitzender des Awo-Unterbezirks West-Münsterland und ehemaliger Bundestagsabgeordneter, gestern beim Empfang. Sowohl in der Vorsorge als auch in der Betreuung und

Nachsorge habe die Beratungsstelle viel geleistet. „Hier sind Mitarbeiter, die bereits schon seit 25 Jahren dabei sind.“ Landrat Konrad Püning stellte die kreisweite Bedeutung der Beratungsstelle her vor. „Die Begleitung von suchtkranken Menschen begrüße ich außerordentlich und wünsche, dass dies erhalten bleibt“, betonte er. Püning zeigte sich überzeugt, dass auch mit den Neuerungen durch das Land die Arbeit fortgesetzt werden könne. Nach dem jetzt vorliegenden Entwurf würden die Mittel ab 2007 nicht gekürzt. Wesentli-

che Neuerung sei, dass die Vergabe der Gelder in die Hände der Kommunen gelegt werden soll. „Es ist unser absolutes Ziel, dass die Arbeit fortgesetzt wird“, versicherte Püning.

Dülmens stellvertretender Bürgermeister Ulrich Schneidmeier meinte in seinem Grußwort, am besten sei es, wenn keiner die Beratungsstelle aufsuchen müsste. „Aber das wird wohl ein Traum bleiben.“

Diplom-Pädagoge Ulrich Flasche von der Sucht- und Drogenberatungsstelle beschrieb in seiner „Zeitreise“ die Entwicklung: Im Septem-

ber 1981 wurde die Beratungsstelle eröffnet, damals wurden 56 Suchtkranke betreut. In den 25 Jahren entwickelten sich zahlreiche Vernetzungen mit anderen Fachstellen, sozialen Diensten, Krankenhäusern oder Fachkliniken. Seit einem Jahr befindet sich auch die Fachambulanz Substitution der Klinik am Schlossgarten bei der Awo-Drogenberatung. Schon 1982 gründete sich die Selbsthilfegruppe „suchtkranker Freundeskreis“, in der sich Betroffene und Angehörige treffen. „Die Gruppe ist der Übungsplatz, um draußen überleben zu können“, so ein Vertreter gestern.

### Zum Thema

#### Drogenberatung

Die Awo-Sucht- und Drogenberatungsstelle wurde am 1.9.1981 in Dülmen eröffnet. Die Beratungsstelle unterstützt Menschen, aus der Sucht zu finden, bietet Vor- und Nachsorge. Auch die Beratung von Angehörigen sowie Aufklärungsarbeit in Schulen und Betrieben zählt zu den Aufgaben. Im vorigen Jahr suchten 264 Menschen die Beratungsstelle auf, die meisten von ihnen wohnen in Dülmen oder Coesfeld. Suchtprobleme kommen nach der Statistik der Drogen-Beratungsstelle in allen Altersgruppen vor. Sieben Prozent der Klienten waren 2005 unter 18 Jahre alt, der jüngste Klient war erst 13 Jahre alt. Die meisten sind zwischen 26 und 65 Jahre alt. Etwa die Hälfte der Klienten hat mit Alkoholsucht Probleme. Auffällig ist der Anstieg an Personen, die ein Problem mit Haschisch haben. 2005 suchten deswegen 14 Prozent die Beratungsstelle auf. 43 Prozent der Klienten schlossen die Beratung voriges Jahr planmäßig ab, 22 Prozent wurden weitervermittelt und 31 Prozent brachen selbst ab.

**Kreiskurier 04.10.2006**

## Sucht- und Drogenberatung feiert Jubiläum

Arbeiterwohlfahrt seit 25 Jahren in Dülmen tätig

**Dülmen.** Am 1. September 1981 begann die AWO Sucht- und Drogenberatungsstelle in Dülmen ihre Arbeit. Dies nahm die AWO West-Münsterland jetzt zum Anlass zu einem Empfang einzuladen und einen „Tag der offenen Tür“

zu veranstalten. Der Vorsitzende der AWO West-Münsterland Hans Peter Kemper konnte Landrat Konrad Püning, den stellvertretenden Bürgermeister Ulrich Schneider und die Beigeordnete Christa Krollzig als Vertreter der

Heimatgemeinde begrüßen. Landrat Konrad Püning bedankte sich bei den langjährigen Mitarbeitern der Beratungsstelle für die geleistete Arbeit.

Er unterstrich, dass eine Fortführung der Finanzierung mit den be-

währten Partnern der Suchthilfe erklärtes Ziel der Kreisverwaltung sei. Dülmens stellvertretender Bürgermeister Ulrich Schneider übermittelte die Glückwünsche der Heimatgemeinde.

Zwei Mitglieder der Selbsthilfegruppe Suchtkranker „Freundeskreis Dülmen“ erhielten nach einem bewegenden Vortrag über die Arbeit der Selbsthilfegruppen von den Zuhörern großen Applaus.

Der Mitarbeiter der Beratungsstelle, Diplom-Pädagoge Ulrich Flasche, ließ in einem Vortrag 25 Jahre Arbeit Revue passieren und bedankte sich noch einmal ausdrücklich bei Politik und Verwaltung des Kreises Coesfeld, dem Land NRW und der Arbeiterwohlfahrt West-Münsterland, die durch ihre finanzielle Förderung die Arbeit erst ermöglichen. Diplom-Pädagoge Gregor Tenk, der auch seit der Gründung bei der Sucht- und Drogenberatungsstelle arbeitet, erläuterte, dass gute Sozialarbeit nur in Kooperation möglich sei.



Mit Politikern und Betroffenen feierte die AWO-Suchtberatung ihr 25-jähriges Jubiläum.

Foto: pr

Dülmener Zeitung 16.09.2006

## „Schwieriger Bereich“

Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle bei Empfang geehrt

Von Björn König

**Dülmen.** „Es ist nicht selbstverständlich, nach so langer Zeit noch mit vollem Elan dabei zu sein.“ Mit diesen Worten bedankte sich Hans-Peter Kemper, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Bezirk Westmünsterland, für die langjährige Arbeit von Ulrich Flasche und Gregor Tenk, die nun ihr 25. Dienstjubiläum feiern. Bei einem Empfang in der Dülmener Geschäftsstelle der AWO bedankte sich der Vorsitzende für das langjährige Engagement der Mitarbeiter in der Drogenberatungsstelle.

Sowohl Ulrich Flasche als auch Gregor Tenk haben ihren Dienst beide im September 1981 aufgenommen, in dieser Zeit haben beide Mitarbeiter wesentliche Projekte

vorangetrieben. So sind durch Gregor Tenk verschiedene Selbsthilfegruppen für Alkoholranke initiiert worden, die er neben seinen Aufgaben fachlich betreut hat.

Nach seinem Studium der Sozialarbeit an der katholischen Fachhochschule war er in der offenen Drogenberatungsstelle im Verein zur Förderung Sozialer Dienste in Stadtlohn/Ahaus tätig. Der studierte Diplom-Pädagoge Ulrich Flasche war bereits 1980 bei der Erstellung für ein Konzept für Drogenberatungsstelle im Kreis Coesfeld tätig, außerdem hat er sich intensiv mit dem Qualitätsmanagement befasst. Seinen Dank richtete auch AWO-Geschäftsführer Michael Scheffler an die beiden Mitarbeiter, die sich im Rahmen der Feier über viele

Geschenke freuten. „Beide zeichnen sich durch eine 25-jährige Arbeit in einem schwierigen Bereich aus. Sie setzen sich für den schwachen Teil der Bevölkerung ein und helfen Menschen zurück auf den Weg, die es nicht geschafft haben“, unterstrich Hans-Peter Kemper in seinen Dankesworten die hohe Bedeutung der Arbeit in der Drogenberatungsstelle.

Dabei verwies er auch auf die Entwicklung in der Reformpolitik, die den Diensten die Arbeit nicht erleichtere. So werden sich die Rahmenbedingungen für die Finanzierung im Januar kommenden Jahres voraussichtlich erneut verändern. „In der heutigen Zeit bedeutet Veränderung nicht Verbesserung“, bedauerte Kemper.



Ulrich Flasche (r.) und Gregor Tenk (2.v.r.) wurden nun ihr 25jähriges Engagement bei der Drogenberatungsstelle ausgezeichnet.

DZ-Foto: Björn König

## Dülmener Streiflichter 21.09.2006

Donnerstag, 21. September 2006



Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten Ulrich Flasche (Fünfter von links) und Gregor Tenk (Sechster von links) von der Sucht- und Drogenberatungsstelle in Dülmen im Kreise ihrer Kollegen.  
Foto: Reher

# Beziehungsarbeit

## Sucht- und Drogenberatungsstelle feiert Jubiläum

Dülmen. „Sie sind ein gutes Erbe des AWO-Kreisverbandes Coesfeld – die Erbschaft können wir nicht ausschlagen, haben wir damals gedacht“, erinnert sich der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Unterbezirk West-Münsterland, Hans-Peter Kemper.

Am 1. September vor 25 Jahren nahmen Ulrich Flasche und Gregor Tenk ihre Tätigkeit als Mitarbeiter der Sucht- und Drogenberatungsstelle auf. Damals war ihr Arbeitgeber der AWO-Kreisverband Coesfeld.

In einer kleinen Feierstunde im Kreise der Kollegen bedankten sich Kemper und Geschäftsführer Michael Scheffler bei den Jubilaren. „Unbeschwert feiern können wir nicht“, betont Tenk mit

Blick auf die chronischen Fälle. Der gebürtige Dorstener studierte, bevor er als Drogen- und Suchtberater tätig wurde, an der katholischen Fachhochschule in Münster Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Resozialisierung.

Sein Kollege Ulrich Flasche absolvierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ein Pädagogikstudium. Danach war er Teilnehmer eines Gesprächskreises im Kultusministerium mit dem Ziel, Materialien zur Bekämpfung von Suchtgefahren zu erstellen.

Am Anfang ihrer Tätigkeit gab es wenige Kontakte zu Süchtigen. „Für die Selbsthilfegruppen bin ich durch den Kreis gefahren und habe die Klienten zusammenge-

karrt“, erinnert sich Flasche. Bei solchen Gruppen zählt sich, laut Tenk, die Arbeit als Berater langfristig aus. Stillstände und Rückstände bei den Süchtigen werden sichtbar.

4300 Klienten haben die beiden Berater kreisweit betreut. Viel Beziehungsarbeit musste geleistet werden. So manchen Menschen konnten sie dabei helfen, sich von der Sucht zu lösen und ins „normale“ Leben zurückzukehren. Für Ulrich Flasche und Gregor Tenk sind diese Erfolge die Antriebsfeder ihrer Arbeit.

In der kommenden Woche feiern sie das 25-jährige Bestehen der Sucht- und Drogenberatungsstelle der AWO an der Schlosstraße 7 in Dülmen. -yr-

**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sucht- und Drogenberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt in Dülmen im Jahre 2006:**

Beratung:	Ulrich Flasche	Diplom-Pädagoge
	Gregor Tenk	Diplom-Sozialarbeiter Diplom-Pädagoge
Psychosoziale Betreuung Substituierter:	Ruth Veltrup	Diplom-Sozialarbeiterin
Verwaltung:	Jutta Beßmann	
Sprechzeiten:	Dülmen, Schlossstr. 7	Mo, Mi, Do, 9:00-12; 13:00-16:00; Di 9:00 – 12:00, 13:00 – 18:00; Fr. 9:00 – 12:00 und nach Vereinbarung
	Coesfeld, Borkener Str. 18	Donnerstag 10:00 – 17:00

Die Arbeit der Beratungsstelle wird gefördert durch



Land-NRW



Unterbezirk West-Münsterland

**Die Sucht- und Drogenberatung in Dülmen ist eine Einrichtung der:**



**West-Münsterland**

Drostenstr. 1  
46399 Bocholt  
[www.awo-wm.de](http://www.awo-wm.de)  
[info@awo-wm.de](mailto:info@awo-wm.de)